

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jakob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kubchnappel und Tirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichen Amtsgerichtsbezirk

54. Jahrgang.

Nr. 222.

Vertrags-Nr. 7.

Freitag, den 23. September

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwidauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Ausräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zwispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 22. Sept. Nach einer Depesche aus Tokio ist Admiral Togo vor Port Arthur nach wie vor äußerst wachsam. Die Blockade ist schärfer denn je. Der Zustand des russischen Geschwaders in Port Arthur ist trotz aller Reparaturen als hoffnungslos anzusehen. Es ist zum ernstesten Kampfe unfähig. Eine Ausfahrt nach japanischen Ansichten wird nicht mehr erwartet.

Schanghai, 22. Sept. Gerüchtwiese verlautet, das Geschwader von Port Arthur habe Befehl erhalten, um jeden Preis in See zu fliehen und wenn möglich sich nach dem Hafen von Kaulschou zu begeben, wegen der fortwährenden Beschädigung des Hafens von Port Arthur von der Landseite aus.

Tokio, 22. Sept. Aus dem japanischen Generalquartier wird berichtet, daß die japanischen Truppen langjam gegen Norden vorrückten. Die Vorposten stehen in fortwährendem Kontakt mit den Russen. Die Japaner bereiten sich vor, ihre Munition nach der Front zu schaffen.

Tschifu, 22. Sept. Eine Dschunke hat wichtige Telegramme von General Stössel für Petersburg gelandet. Der Dschunke ist es gelungen, die Blockade zu durchbrechen. Die japanischen Truppen vor Port Arthur haben Verstärkungen erhalten.

Mulden, 22. Sept. Vorgestern griffen die Japaner den Dolinpaß an, 75 Werst südlich von Mulden. Einzelheiten über dieses Gefecht liegen noch nicht vor. Es handelt sich dabei mehr um Vorpostenkämpfe, wie sie auch die Schlacht bei Liaojang zeitigte. Ein aufgesangener Brief eines japanischen Offiziers sprach die Ueberraschung der Japaner über den russischen Rückzug bei Liaojang aus. Die Armeekorps hat sehr starke Verluste erlitten und am 2. September habe man dort keineswegs den Eindruck eines Sieges gehabt.

Berlin, 22. Sept. Zuverlässige Mitteilungen, die dem V. T. zugehen, dementieren die Meldung, daß eine Schlacht bei Russen unmittelbar bevorstehe.

Petersburg, 22. Sept. Der „Courier de Journal“ veröffentlicht eine Information aus angeblich glaubwürdiger Petesburger Quelle, wonach für den Fall, daß Port Arthur noch einige Monate Widerstand leistet, das baltische Geschwader gegen die japanische Küste dirigiert würde, um die Japaner in ihrem eigenen Lande zu bedrohen.

Politische Mundschau.

Deutsches Reich.

* Die „Staatsb.-Ztg.“ erinnert an den 20. März 1890 und an die Unterredung, die damals der Kaiser mit Graf Herbert hatte. Kaiser Wilhelm wollte ihn im Amte behalten. Herbert Bismarck blieb dabei: „Ich folge meinem Vater!“ Der Kaiser wandte sich unmutig ab: „Ich denke, Brandenburgische Vasallen folgen ihrem Herrn.“

* Auf das Ersuchen des sächsischen Ministeriums des Inneren hat sich der Börsenausschuß der Leipziger Handelskammer mit der Frage der Ausprägung von Dreimarkstücken beschäftigt. Nach der Ansicht der bezüglich dieser Angelegenheit um ihre Meinung Befragten kann man ein Bedürfnis für die Ausprägung nicht anerkennen. Wenn man den Fünfmarkstücken eine handlichere Form gebe, müsse man diesen unbedingt den Vorzug geben, da ihre Anpassung an das Dezimalsystem äußerst wichtig sei. Gegen den Taler sei vor allem die leichte Verwechslungsfähigkeit mit dem allgemein beliebten Zweimarkstück einzuwenden. Da ferner das Fortbestehen des Talers neben den Münzen des Dezimalsystems zu Unklarheiten Anlaß gegeben habe, sei die Aufertüschung des Dreimarkstückes zu empfehlen. Schließlich würden die Taler viel häufiger gefälscht, als die anderen Münzen. — Auch die Handelskammer von Koburg sprach sich, wie uns ein Privat-Telegramm meldet, gegen Neuprägung

des Talers aus und befürwortete eine Ausprägung von Fünfmarkstücken in handlicher Form.

* Spärlisch kommen jetzt nur Nachrichten vom Oberkommando in Südwest-Afrika zu uns über die Bewegung der Truppen gegen die Herero. Die Truppen sind über ein größeres Gebiet als früher zerstreut, die Bekämpfung des Feindes ist eine schwierigere und nimmt alle Kräfte in Anspruch. Der Gouverneur Leutwein wollte schon im August nach dem Großnamalande abgehen, um dort Ordnung und Ruhe herzustellen, dann hieß es, er werde nun im September seinen Zug nach dem Süden antreten und noch eine Truppen-Abteilung mitnehmen. Bis jetzt ist aber noch keine Nachricht von seiner Abreise aus Windhuk eingetroffen. Von militärischer Seite wird dazu erklärt, der Kommandeur habe keine Truppe dazu abgeben können. Daraus wäre zunächst ersichtlich, daß alle Kräfte auf die Unterwerfung der Herero verwendet werden sollen. Dann könnte man auch daraus schließen, da die Zustände im Großnamalande nicht so schlimm sind, daß dort sofort eine größere Kräfteentlastung notwendig würde. Alle Meldungen aus dem südlichen Teile des Schutzgebietes stammen aus einer Zeit, die schon Monate zurückliegt; sie geben daher kein richtiges Bild von den jetzigen Zuständen und Stimmungen dort.

* Die preussischen Landwirtschaftskammern beabsichtigen, bei den zuständigen Ressortministern in Anregung zu bringen, daß für die Erteilung des Unterrichtes in der Landwirtschaft an den Schullehrerseminaren landwirtschaftliche Fachlehrer herangezogen werden.

Oesterreich-Ungarn.

* Gegen das Frauenstudium richtet sich ein Erlaß des ungarischen Unterrichtsministers. Durch strenge Prüfungen soll die Aufnahme von „Frauenspersonen“ an der Universität erschwert werden. Der Erlaß macht großes Aufsehen und wird viel besprochen.

Frankreich.

* „Doch nun ist meine Dienstzeit aus.“ Der Führer des 12. Armeekorps in Limoges, General Desbarre, dessen dreijährige Befehlshaberzeit am Sonntag angefallen und gegen seine Erwartung nicht erneuert worden ist, verließ das Hauptquartier, ohne einen Korpsbefehl oder irgend eine Dienstanweisung zurückzulassen. Dieses beispiellose Verschwinden ohne Sang und Klang erregt begreifliches Erstaunen.

Aus Stadt und Land

Lichtenstein, 22. September.

* — **Gedenktafel.** Sonnabend, den 24. Sept. vormittags 11 Uhr findet vor dem Palais Lichtenstein die Uebergabe der Gedenktafel für die hochselige Frau Erbprinzessin an Se. Durchlaucht den Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg statt. Zu dieser Feier sind die kaiserlichen und königlichen Behörden zu Lichtenstein, die städtischen Kollegien zu Lichtenstein, der Kirchenvorstand zu Lichtenstein, die Herren Vereinsvorstände, vor allem aber auch alle lieben Spender herzlich eingeladen.

— **Denkmals-Lotterie.** Bekanntlich findet nächsten Sonntag, den 25. September, die Ziehung der Lotterie des König Albert-Denkmal-Komitees statt. In Speisesaale des Hotels „Goldner Helm“ sind nun bis zu genanntem Ziehungstage täglich von 5—8 Uhr die sämtlichen Gewinne zur Besichtigung ausgestellt. Nur durchaus brauchbare und praktische Wirtschaftgegenstände sind angekauft worden; es dürfte sich demnach für jedermann empfehlen, dieselben in Augenschein zu nehmen. Die Gewinne bestehen u. a. aus: 1 eleganten Wohnzimmereinrichtung, 1 Schlafzimmereinrichtung, 1 Fahrrad, 1 Waschmaschine (neuestes System), modernen Wanduhren, Büsten, Barometern, Standuhren, Revolvern, Küchen-Garnituren, Wandbildern, Rauchfischen, Paneelbrettern, Glais mit Kuchenhebern,

Glais mit Messern z., Bowlen, Stereoskopen, besseren Korbwaren, Klappstühlen, Schirmen, Küchenwagen, Brotlappen, Gieskannen, Petroleumlampen, Lampen, Zimmerleuchtern, hocheleganten Silberwaren, Werkzeugen, feinen Nippes, Catechbüchern, Servicen, Butterkühlern, Blumentischen, Treppenleitern, Gartenmöbeln, Wringmaschinen, Blumenkübelständern, Fliegenschranken, Tortenplatter, Tablett aller Art, ff. Porzelen, Waren. — **Kofe** sind noch zu haben in der Tageblatt-Druckerei (Otto Koch), Zwidauerstraße.

— **Alles Wichtige,** das augenblicklich im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses steht, bringt in übersichtlicher Kürze unsere Zeitung ihren Abonnenten. Das „Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“ verleiht die Leser im Gegensatz zu den unübersichtlichen großstädtischen Blättern stets in die Lage, sich über alle wichtigen Ereignisse, die augenblicklich die ganze Welt in Spannung halten, zu unterrichten und ohne spaltenlange Artikel durchstudieren zu müssen, auf dem Laufenden zu bleiben. Im politischen Teile bietet es einen reichhaltigen Lesestoff, sie bringt die wichtigsten Ereignisse vom asiatischen und südwestafrikanischen Kriegsschauplatz, bespricht in unparteiischer Weise die lokalen Verhältnisse und gibt den Lesern manche praktische Ratschläge. Wer daher auf unser Blatt noch nicht abonniert sein sollte, der lasse sich von unseren zahlreichen Lesern bestätigen, wie nützlich und lohnend ein Abonnement auf unser Blatt ist. Der Bezugspreis für das Blatt stellt sich bei freier Zustellung in das Haus auf M. 1,25. Den auf dem Lande wohnenden Lesern und allen die es werden wollen, hat die Post den Bezug unserer Zeitung gar sehr bequem gemacht; man hat nur nötig, dem Briefträger zu sagen: „Ich möchte vom 1. kommenden Monats ab das „Lichtenstein-Gallberger Tageblatt“ lesen“, so wird das Blatt ihm pünktlich zugestellt. Eine sehr einfache Art der Bestellung ist auch noch dadurch zu bewirken, daß man einen Zettel mit obiger Bemerkung in den nächsten Postbriefkasten wirft. Auch dann wird die Zeitung pünktlich vom 1. Oktober ab in's Haus gebracht.

— **Bezüglich der Treppenbeleuchtung** hat das Reichsgericht folgendes entschieden: Eine Beleuchtung, die das Tageslicht vollständig ersetzt, kann für eine außerhalb des Hauses liegende Treppe weder vom Hauseigentümer noch vom Dienstherren verlangt werden. Jedermann, der am Abend eine Treppe beschreitet, muß eine erhöhte Aufmerksamkeit anwenden, und die Beleuchtung, die zu fordern ist, soll nur gewährleistet, daß der vorsichtige Mensch nicht zu Schaden kommt! Auch eine matte Beleuchtung ist in einem solchen Falle eine genügende Beleuchtung, da sie bei gehöriger Vorsicht ausreichenden Schutz gewährt.

— **Der Bauer als Opfer des Kartoffelwuchers.** Unter dieser Epigramme schreibt die Staatsbürgerzeitung: Von zahlreichen Landratsämtern ergehen jetzt an die Landbevölkerung Aufforderungen, im eigenen Interesse keine Kartoffeln an Großhändler und Agenten zu verkaufen. Einmal würden sie durch die Kartoffelverkäufe eines wichtigen Viehfutters beraubt und mühten sich dieses dann später für teures Geld wieder einzukaufen, andererseits würde durch ihre weise Zurückhaltung dem Preistreiben durch die Spekulanten das Lebenemerk genommen werden. Es ist ermittelt worden, daß eine Gruppe von Großhändlern mit allen Schikanen bemüht ist, die Kartoffeln auf dem Lande aufzukaufen, um sie zu gegebener Zeit mit ungeheurem Aufschlage auf den Markt zu bringen.

— **Der Protokoll der Jubiläums-Obst-Ausstellung des Bezirks-Obstbau-Vereins „Oberes Elbthal“, S. Kgl. Hoheit Kronprinz Friedrich August,** hat für dieselbe einen prächtigen Ehrenpreis auf die Aufgabe 1 des Programms (für 21 Sorten Äpfel von Hoch- und Halbstämmen aus dem Normalfortiment des Vereins) gestiftet. Es ist deshalb anzunehmen, daß derselbe viel umworden und diese Aufgabe von vielen Obstzüchtern beschieden werden

wird. — Außerdem hat S. Kgl. Hoheit huldvollst in Aussicht gestellt, der feierlichen Eröffnung am 30. September mittags 12 Uhr persönlich beizuwohnen.

— Was die Berufsschreiber leisten, dafür legte die Wettfahrt um die Meisterschaft von Europa über 100 Kilometer, die soeben in Leipzig stattfand, von neuem Zeugnis ab. Der Münchener Nobil wurde Sieger in 1 Stunde 17 Minuten 32 Sekunden; er fuhr also mit einer Geschwindigkeit von über 70 Km. in der Stunde und kann mit unseren besten Schnelljägern konkurrieren, allerdings nicht auf die Dauer.

— Calvill. In einem Aufsatz über Formobstzucht als Nebenerwerb schreibt A. Bechtle in Wallerstein (Schwaben) im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau, daß in seinen Anlagen der Calvill bei 440 m Meereshöhe noch vorzüglich gedeiht. Die Ursache glaubt er in der starken, andauernden Belichtung, in der Wärmestrahlung durch die vereinzelt stehenden, umliegenden Häuser, in der Luftbewegung durch die angrenzenden Straßen, Plätze und Wiesen, in der reinen Landluft und in dem guten Pflanzmaterial (das er glücklicherweise erhalten hat) zu suchen. Es steht kein einziger Baum direkt an der Wand. Es bleibt vielmehr die weiße Mauer frei, damit ihr Effekt dem ganzen Garten zugute kommt. — Herr Bechtle beabsichtigt sich mit 300 g schweren Calvilläpfeln an der Düsselbacher Ausstellung zu beteiligen. — Die Nummer des praktischen Ratgebers, in der der betreffende Aufsatz enthalten ist, wird unsern Lesern vom Geschäftssamt in Frankfurt a. O. auf Verlangen kostenlos zugesandt.

— Für den bevorstehenden Wohnungs-Ründigungsstermin ist eine in den „Bl. für Rechtspl.“ mitgeteilte landgerichtliche Entscheidung beachtenswert, wonach die Ründigung eines zwischen einem Hauswirt und zwei Eheleuten gemeinsam geschlossenen Mietvertrages rechtswirksam nicht vom Ehemann allein erfolgen kann, vielmehr von beiden Eheleuten erklärt werden muß.

Der Polizeihund Troll, den das Polizeiamt in Leipzig seit ca. einem Jahre besitzt, legte auf der Reitbahn neben dem Polizeigebäude unter der Leitung seines Dressieurs eine Probe ab, die zur allgemeinen Befriedigung ausfiel. Der Hund, eine Kreuzung von Schäferhund und Spitz, ist ein Geschenk des Leipziger Tierchutzvereins und ist zwei Jahre alt. Das, was der Dresseur, ein Schutzhund, mit dem Hunde vorführte, läßt auch hier die Frage offen, ob nur alles Dressur sei. Troll gab z. B. je nach der ihm genannten Zahl Laute von sich, er führte eine Reihe sogenannter Gehorsamsübungen aus, holte vergabene Gegenstände hervor, stellte den Mann ohne zu beißen, suchte versteckte Personen auf, nahm Hindernisse, die ein Mann ohne Hilfsmittel nicht übersteigen kann, und zeigte sich als schüchtern, d. h. er ließ sich durch Schüsse in nichts beirren, aber auch als unbefehlig, denn er ließ eine ihm vorgehaltene Wurst unberührt. Er brachte allein einen Mann nach der Wache und zeigte noch andere Künste.

Leipzig. Der Eindrehler, der, wie berichtet, am 9. September in der Rosentalstraße in Wohl's Schmuckladen mit einer großen Zahl von Diamanten im Werte von 3600 Mk. gestohlen hatte, ist in der Person des 16-jährigen Arbeiters Busch aus Lindenau in Magdeburg verhaftet worden. Die Wertsachen wurden bei ihm noch vollständig vorgefunden. Auf die Ergreifung des vielversprechenden Bürgers war eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt worden.

Chemnitz. In Polizeigewahrsam gebracht wurde ein 13-jähriger Schulknabe aus Heinrichs-

ort, der dort entlaufen und sich vorvergangene Nacht in eine Scheune im Stadtteil Alchemnitz eingeschlichen hatte.

Die Kraftproduktion eines Infanteristen der 106er erreichte am Dienstagabend in „Stadt Frankfurt“ in Zwickau das allgemeine Interesse der zahlreichen Gäste. Der militärische Hercules zeigte seine Kräfte unter anderem dadurch, daß er zwei Soldaten von ganz respektablem Gewicht (mit jedem Arm einen) in die Höhe hob und mit ihnen eine kleine Freilübung durch Heben und Senken der Arme veranstaltete. Der Kraftmensch gilt als der stärkste Soldat des 19. Armeekorps.

Reichsan i. B. (Neuiger Dieb.) Dem hiesigen alten Konsum-Verein ging folgender Brief zu: „Ein Ungenannter hat dem Konsum-Verein in früherer Zeit etwas veruntreut, dessen ungefähren Wert derselbe auf zwanzig Mark schätzt. Sein Gewissen läßt ihm keine Ruhe, bis es zurückerstattet ist, was mit dieser eingezahlten Summe, Mark zwanzig in vier Scheinen, geschieht.“ Dem Schreiben entnahm man vier Fünfmarskscheine.

Adorf i. B. Auf der Straße von Hundgrün nach hier wurde ein hiesiger Einwohner durch Messerstiche in den Rücken ganz erheblich verletzt. Von den Verübten fehlt jede Spur.

Leipzig. In Blohn ist am Sonntagabend ein bedauerlicher Mord in das Verhältnis zwischen Zivil und Militär getragen worden und zwar nur durch Mäpfeleien zweier daselbst wohnhafter Arbeiter. Nicht allein, daß nach einem zur 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 gehörigen Feldwebel auf seinem Patrouillengange mit Steinen geworfen worden sein soll, so daß dieser Deckung und Schutz im Brauerei-Restaurant suchen mußte, sondern es wäre sehr leicht auch ein Leutnant in eine ähnliche Lage gekommen, wenn nicht durch die Besonnenheit und Klugheit des besser gesinnten Teils der Bewohnerschaft dies verhindert worden wäre. Der Vorgang hat im Orte überall die schärfste Verurteilung erfahren, zumal die in Blohn verquartiert gewesenen Truppen des Lobes voll waren über lebenswürdige Aufnahme, die sie daselbst gefunden haben.

Buchholz. Die gemeldete Vergiftung durch Bilze nimmt noch einen glücklichen Ausgang. Sämtliche fünf Personen sind, dank der Bemühungen des Krankenhausarztes, wieder außer Gefahr. Im Interesse der Allgemeinheit sei mitgeteilt, daß die Familie verschiedene der bekannten Mittel angewandt hat, um festzustellen, ob unter den gesammelten Bilzen sich giftige Exemplare befinden. Sämtliche Anzeichen, wie das Verfärben einer Zwiebel, das Anlaufen des Böffels, sind nicht eingetroffen. Daraus ergibt sich, daß lediglich eine gute Kenntnis der Bilzsorten vor Vergiftung zu schützen vermag.

In Ebersbach bei Witten haben die Katholiken ein Grundstück am Jeremiasberg erworben, um darauf eine neue Kirche zu bauen.

Gerichtszeitung.

Strasbourg i. E. Der Unteroffizier Warschau vom 14. Infanterieregiment wurde wegen unerhörten Mißhandlungen zu achtzehn Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Allerlei.

Der Doppelgänger. Die Angelegenheit des unschuldig zu einer Zuchthausstrafe von den Londoner Gerichten verurteilten Adolf Beck, über die wir berichtet haben, hat jetzt, wie aus London gemeldet wird, vorläufig ihre Erledigung gefunden. Der wirklich Schuldige,

der sich William Rames nannte, eigentlich aber Weiß hieß, doch unter einer Menge falscher Namen mehrfach abgestraft ist, wurde jetzt zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt.

† Berliner Leben. Von einem kaum gläublichen Vorgang macht die Berliner Ztg. Mitteilung: Nahe der Hofjägerallee im Tiergarten, geriet eine Dame mit ihrem 12-jährigen Sohne wegen einer Taschengeldforderung in lebhafteste Auseinandersetzung. Zunächst versuchte der Junge durch eine Reihe gräßlichster Schimpfwörter sein Ziel zu erreichen, und als das nichts fruchtete, nahm er seinen Spazierstock und hieb damit auf seine Mutter ein. Die Frau wehrte sich nicht, hielt nur die Arme schützend vor Kopf und Gesicht und ließ sich, laut weinend, schlagen. Ein hinzueilender Herr faßte den Bummel beim Kragen. Der wütende Junge suchte sich durch Schlägen, Treten und Weifen zu befreien, bis er durch Maulschellen besänftigt wurde. Auf die Frage, ob der Junge ihr bekannt sei, antwortete die Dame: „Es ist mein Sohn; er kann nichts dafür.“ (!) Darauf ließ der Herr den Schlingel los, der mit den seiner Mutter zugerufenen Worten: „Na, komm nur nach Hause!“ davonging.

† Karlsruhe. Abends erschoss in einem hiesigen Hotel der 19-jährige Sohn des Kapellmeisters Rief seine Geliebte, ein junges Mädchen von hier. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch drei Schüsse schwer. Das Motiv der Tat ist darin zu suchen, daß die Eltern des jungen Mannes dessen Verhältnis mit dem Mädchen nicht dulden wollten.

† Offenburg. Auf einem Tabakfelde bei Altenheim fand man die Leiche eines unbekanntes Mannes, der nur mit Hemd und Hose bekleidet war, alle übrigen Kleidungsstücke sowie Wertsachen fehlten. Es liegt, soweit bisher ermittelt werden konnte, Raubmord vor, der von Handwerksburschen an ihrem Kollegen begangen wurde.

† Der Naturmensch Gustav Nagel hat jetzt seine Reise nach Amerika angetreten und sich in seiner Heimat mit folgender „Bekanntmachung“ verabschiedet: „Ich bin von heute ab ferret, her schützenswert schönemann welcher die Verwaltung meines heimes übernommen hat beibringt gerne nach entrichtung des üblichen eintrittsgeldes das verlangen nach beichtigung meines sonnenbades obgleich ich gegen feuer ein einbruch versichert bin so hoffe ich doch das ich mein heim bei meiner rückkunft unverjert widerfinde, got befohlen, gustav nagel. Arendsee i. altm.“

† Das Armeelinderhaus. Eine Stätte unheimlichen Angedenkens verschwindet zur Zeit in Spandau von der Bildfläche. In einer abgelegenen, früher an die inzwischen niedergelegte Stadtmauer grenzenden Straße stand ein kleines unansehnliches Gebäude, das zuletzt einem Barbier gehörte. Vorher war es Eigentum des Fiskus und wurde zur Unterbringung derjenigen armen Sünder benutzt, die von außerhalb nach Spandau transportiert wurden, um hingerichtet zu werden. Die dem Beil des Henkers verfallenen Verbrecher trafen Tags vorher ein und verblieben die letzte Nacht ihres Lebens in dem bezeichneten Verlies, einem engen, von mauerstarken Mauern umgebenen düsteren Raum. Das uralte Bauwerk wird abgebrochen und zur Vergrößerung der Klostermühle verwendet. Sein letzter unfreiwilliger Insasse war der wegen seines Attentats auf Friedrich Wilhelm IV. zum Tode verurteilte Bürgermeister Tschek.

† Ein schwerer Randverunfall hat sich, wie aus Blotho gemeldet wird, bei Böffen ereignet. Etwa 80 Pferde vom Westfälischen Kürassier-Regiment

Enterbt.

Roman.

Nach dem englischen frei bearbeitet von Clara Rheinart.

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe Zeiten, wo ich fast wünsche, daß wir nicht gerade arme Leute wären, aber doch eine weniger verantwortliche Stellung einnehmen, damit wir mehr Zeit mit den Kindern verbringen könnten. Ich würde beinahe auf King's Rest dafür verzichten.“

„Aber ich nicht auf Lancelwood!“ fiel Vivien rasch ein.

Ihr Gatte lachte.

„Wenn es nicht profan wäre, so möchte ich sagen, daß Du fast lieber auf den Himmel verzichtest,“ sagte er; und sie schrak zurück vor seinen Worten, als ob sie einen Schlag erhalten hätte, und sagte zu sich selbst: „O mein Gott, vielleicht habe ich schon um Lancelwoods willen den Himmel verloren!“

Lord St. Just sah ihren Schrecken — er sah den bekümmerten, schmerzlichen Ausdruck ihrer Züge und wunderte sich im Stillen darüber.

Francis' Hals wurde examiniert und der zärtliche Vater erklärte lachend, der Kleine habe sich nur einige gute Zuckerkügelchen erschleichen wollen. Der Knabe vergaß auch bald seine eingebildeten Schmerzen.

„Wenn ich ein großer Mann bin, Papa,“ sagte er, „dann dürfen die Leute mich nicht mehr Francis nennen, mein Name ist Francis.“

„Ja,“ erwiderte sein Vater ernst; „und Du mußt streben, auch ein guter Mann zu werden, denn Du wirst Francis Lord St. Just sein.“

„Und was werde ich sein?“ fragte der Jüngere mit seinem feinen Stimmchen.

Lord St. Just sah die leidenschaftliche Liebe, mit welcher Vivien das Kind in ihre Arme schloß.

„Du mein Liebling, mein Sohn, mein höchstes Gut,“ rief sie — „wirst einst Arthur Neville von Lancelwood sein!“

„Ich liebe Lancelwood,“ lächelte der Kleine. Sie bedeckte sein Antlitz, sein Haar, seine Lippen, seine Augen mit leidenschaftlichen Küssen.

„Was auch vorfallen mag, mein Knabe soll Lancelwood haben.“ In plötzlicher Verwirrung hielt sie inne, denn sie sah die Augen ihres Gatten voll Verwunderung auf sich geheftet.

„Was könnte vorfallen?“ fragte er.

„O, ich plauderte nur Unsinn mit dem Kleinen,“ erwiderte sie und wandte sich ab.

Hier ist etwas nicht in Ordnung,“ dachte Lord St. Just, und langsam drängte sich ihm die Ueberzeugung auf, daß dieses „etwas“ sich auf Lancelwood beziehe. Dieses Wort allein genügt, um seine Gattin mit einer sonderbaren plötzlichen Leidenschaft zu erfüllen. Er bemerkte, daß sie ihren Knaben so fest mit ihren Armen umschloß, als ob sie ihn vor aller Welt schützen wolle.

„Meine geliebte Vivien,“ sagte er, „Du sprichst, als ob jemand die Macht hätte, den Knaben Lancelwood zu entreißen — aber dies ist doch nicht der Fall.“

„Dem Himmel sei Dank dafür,“ rief sie leidenschaftlich.

Lord St. Just verlor sich in Mutmaßungen über das Geheimnis, das seine Gattin vor ihm hatte. Seine eigenen Gedanken verwirrten ihn. Alle möglichen Fälle nahm er an, nur das Richtige blieb ihm aus. Er hatte so wenig von dem kleinen Oswald erfahren — weder von seinem Leben, noch von seinem Sterben; an ihn dachte er bis jetzt nicht im entferntesten. Aber sein Entschluß stand fest, er mußte des Geheimnisses ergründen. Er fragte seine Gattin,

ob sie mit ihm ausreiten wolle und als sie verneinte, schloß er daraus, daß sie wieder einen ihrer geheimnisvollen Besuche in Hammesmith abzustatten gedenke.

„Dann wollen wir unsern Ritt auf morgen verschieben,“ sagte er. „Ich habe heute morgen verschiedene Besuche zu machen.“

Lady St. Just erwiderte einige Worte und eilte weg. Er haßte sich selbst, den Beobachter seiner Gattin zu machen — aber was konnte er anders tun? Wie sollte er sonst ihren Kommer entdecken? Er sah sie einfach gekleidet das Haus verlassen — so auffallend einfach, daß es ihm schien, das Kleid diene als Maskerade. „Mein armes Weib,“ dachte Adrian St. Just, „dieses alles gleicht ihr so wenig.“

Dann ließ er sogleich anspannen und befahl dem Kutscher, nach Hammesmith zu fahren.

40. Kapitel.]

Vor Doktor Vesters Anstalt angekommen, fand Lord St. Just, daß seine Vermutungen richtig gewesen waren; eine Droßke hielt vor der Tür und er war überzeugt, daß seine Gemahlin dieselbe benutzt hatte.

Er fragte, ob der Doktor zu Hause sei und der Diener antwortete ihm, man erwartet ihn jede Minute.

„Dann will ich seine Rückkehr abwarten,“ sagte Lord St. Just.

„Das Vorzimmer ist nicht mehr frei,“ sagte der Lakai. „Wollen Sie hier eintreten, Mylord?“

Und jetzt machte sich Lord Just seines ersten Betrugeshuldigen.

(Fortsetzung folgt.)

N. 4, welche dort befestigt waren, in raubgeworden, in r... Porta-Rinden die die wildgeworden Puffschläge so sch... wagen nach dem... werden mußten... port nach W... litten Wein- und... zwei getötet werde...

Öffentliche der beide

Herr Bürgerm... 9 Uhr. Anwesend... die Herren Knob... die Tagesordnung... die Begrüßung... bekannt, daß... ordnet der Stadt... Gedicht. Die... Herr Stadtrat... Vorschlag und... Herr Stadtverordn... delme Abstimmung... 12 auf Herrn Bür... war. Herr Bürger... Wahl und gibt... Begrüßungsveranla...

Öffentliche

statt, an welcher... Stadträte teilnahm... Vor Eintritt... vor, daß sich die... einem sehr defekt... die Erklärung, daß... Ausmaß genommen... Herr J... durch Polizeivor... an den Wohnungen... welchen sich viele... diese Einrichtung... quartierung und... Herr Bürger... über seine Polizeij... zwingen, ginge zu... Häuser in prakti... Bedürfnis vorhand... Herr C... nur in größeren... für seitens des... Herr P... sieht, daß eine... W... die Eintr... Nachdem Herr... zur Sache gesproch... hierüber erlassen... Punkt 1 der... über Beschatterung... In der leg... worden, die Bescho... zeit wegen nicht... dieser Angelegen... gibt hierüber noch... wohl keine Sentu... könne doch die Str... bleiben, da schon... Das Kollegium... schließt sich dem... laufenden Jahre... 2. Nachverm... in der Hart... i. J. auf Anregung... anstalt der Weisner... seien, ist man in... chen und Wagner... Platten zu legen... eine Nachbewilligun... stand sich ausbrech... platten, welche am... Weisner Steinen... als der Besche... Trottoir dann von... dem die Besche... haben. Nachdem di... den Betrag und... Herr Bürgerm... Der Neinge... 25 Bg., von we... Neugebäude geschlo... Verfügung. Bergan... und gemeinnützige... nach Abzug von 5... Coursoverl. 23510... zeitig gibt der... ausgaben Summen... Anleihe nicht me... Bauten im nächst... Herr B... Bürgermeisters... Jahre den Bauten... die Anleihe bald... Herr Vor... Beschluß des Bau... welchen in der... vom städtischen... Buchbedeiche Haus... werden soll. Mit... Kreal verhandelt... (a 10 Mk.) erforde... mit Ziegeländer... der Wauer vorge... Herr Bürger... aufwand 3500 Mk... in der Glaucha... Herr B... würde sodann der... mal sehr lästig er... Das Kolleg... bis zum Ende... und bewilligt ein... Platten entnehm... 3. Beschluß... Berger Wasserleitung... einer Wasserleitung... waren i. J. vom... gestellt worden, we... mit unterzeichnet... stimmungen nicht... der Kgl. Amtshau...

ber Weig mehrfach Buchhaus kaum Mt. Mit- genen wegen beinander- durch eine erreichen, Spazier- ein. Die schlingend weinend, Himmel sich durch bis er die Frage, Dame: für." (1) mit den a, Komn em hieft- meisters von hier, selbst und des Actio tern des Mädchen elbe bei befannten idet war, t fehlten. konnte, an ihrem hat jetzt in seiner abfchidet: ünemann men hat eintritts- sonnen- chert hin rückunft Arend- hätte un- Spandau rüber an trenenden ude, das es Eigen- ung der- ngerhalb un hin- Hen fern ein und dem be- reustarken uralte in Ver- in letzter s Atten- erurteilte hat sich, ereignet. Regiment verneinte, geheim- tten ge- rgen ver- rgen ver- ilte weg. r Gattin an? Wie r sah sie auffallend iene als Adrian d befaht m, fand htig ge- ür und selbe be- sei und hn jede , sagte sagte der S ersten

Öffentliche gemeinschaftliche Sitzung der beiden städtischen Kollegien.

Mittwoch, den 21. September.
Herr Bürgermeister Steiner eröffnet die Sitzung kurz nach 8 Uhr. Anwesend 4 Stadträte und 8 Stadtverordnete. Es folgen die Herren Arnold, Mehus und Borsprecher. Der einzige Punkt der Tagesordnung behandelt: Wahl eines städtischen Beirats für die Bezirksversammlung. Der Herr Bürgermeister gibt zunächst bekannt, daß früher Herr Bürgermeister a. D. Fröhlich Abgeordneter der Stadt gewesen sei und jetzt Herr Baumeister Julius Gedrich. Die Wahlperiode laufe nun mit Ende des Jahres ab. Herr Stadtrat Wogt bringt Herrn Bürgermeister Steiner in Vorschlag und erwidert, die Wahl durch Stimmgeld vorzunehmen. Herr Stadtverordneter-Vorsitzer Pampel ist ebenfalls für geheime Abstimmung. Von den ausgegebenen 13 Stimmgeldern lauteten 12 auf Herrn Bürgermeister Steiner, während 1 unbeschrieben war. Herr Bürgermeister Steiner dankt für die einstimmige Wahl und gibt das Versprechen, das Interesse der Stadt in der Bezirksversammlung jederzeit zu vertreten.

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung

Herr Bürgermeister Steiner und die Herren Stadträte teilnahmen, ebenso tritt Herr Borsprecher ein. Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Herr Baunaack vor, daß sich die Einfriedigung der Anlagen am Wehrteich in einem sehr defekten Zustande befinde. Herr Stadtrat Heyder giebt die Erklärung, daß die Befestigung des Uferlandes bereits in Aussicht genommen sei und baldige Erledigung finden soll. Herr Fischer fragt an, ob es nicht angängig sei, daß durch Polizeivorworte ein Anbringen von Namensschildern an den Wohnungen verweigert werden könne. In Häusern, in welchen sich viele Mieter befänden, würden die Mieter durch diese Einrichtung nicht mehr so sehr belästigt, auch bei Einquartierung und Volkszählung usw. sei es sehr zweckmäßig. Herr Bürgermeister Steiner giebt bekannt, daß hierüber keine Polizeivorworte bestehen, und die Einwohner dazu zwingen ginge zu weit. Nachdem die Nummerierung der Häuser in praktischer Weise durchgeführt worden sei, wäre kein Bedürfnis vorhanden, Bestimmungen dafür zu treffen. Herr Endesfelder erwähnt, daß in großen Städten nur in größeren Häusern Beschilderung der Mieter in der Hausflur seitens des Hauswirts angebracht seien.

Öffentliche Sitzung der Stadträte

Herr Pampel und Herr Baunaack sind nicht der Ansicht, daß eine Veranlassung hierzu vorliegt, während Herr Münch die Einrichtung für praktisch findet. Nachdem Herr Bürgermeister Steiner nochmals kurz zur Sache gesprochen hat und betont, daß keine Bestimmungen hierüber erlassen werden können, beschließt sich Herr Fischer. Punkt 1 der Tagesordnung: Anderweite Beschlußfassung über Beschlottung der Stübels- und Weidenstraße. In der letzten Sitzung ist der Wunsch ausgesprochen worden, die Beschlottung der Straßen der vorgerückten Jahreszeit wegen nicht vorzunehmen. Der Bauauschuss hat sich mit dieser Angelegenheit beschäftigt und Herr Stadtrat Heyder giebt hierüber nochmals Aufklärung und erwähnt u. a., daß wohl keine Senkungen mehr zu erwarten sind, außerdem könne doch die Straße unmöglich bis nächsten Sommer liegen bleiben, da schon die Stübelsstraße zum Teil fertiggestellt ist. Das Kollegium ist mit den Ausführungen einverstanden und beschließt sich dem Ratbeschlusse an, die Beschlottung noch im laufenden Jahre vorzunehmen.

2. Nachverwirklichung der durch Herstellung von Platten Trottoir in der Gartenstrasse entstehenden Kosten. Auf die i. J. auf Anregung gegebene Veränderung in der Zwischenerstrasse, anstatt der Wehner Steine das Trottoir mit Granitplatten zu versehen, ist man im Bauauschuss übereingekommen, auch am Stägerischen und Wagnerischen Grundstücke entlang das Trottoir mit Platten zu belegeln, was den festgelegten Kaufpreis übersteigt und eine Nachbewilligung erforderlich macht. Alle über diesen Gegenstand sich auszusprechenden Herren, sind für Legung von Granitplatten, welche am hinteren Teile der Straße an das Trottoir mit Wehner Steinen anschließen. Man beschwörtet dies umsonst, als der Beschlottung in dieser Straße ein sehr reger ist, ebenso das Trottoir dann von der Zwischenerstrasse fortgesetzt würde und außerdem die Besitzer der Grundstücke sich für Granitplatten geäußert haben. Nachdem dies eingehend erläutert, genehmigt das Kollegium den Betrag und zwar aus dem Sparfassenreingewinn zu entnehmen.

Herr Bürgermeister Steiner erklärt hierbei noch folgendes: Der Reingewinn der Sparfassen vom Jahre 1903 ist 88890 Mark 25 Pfg., von welchem Betrag jagungsgemäß 22170 Mark zum Reservefonds geschlagen sind, es sind hiernach noch 66720 Mark zur Verfügung. Vergangenes Jahr sind für wiederkehrende Bedürfnisse und gemeinnützige Zwecke 47000 Mark verausgabt worden, jedoch nach Abzug von 5000 Mark zu einem Reservefonds für etwaigen Contingenz 23510 Mark 25 Pfg. zur Verwendung stehen. Gleichzeitig giebt der Herr Bürgermeister eine Uebersicht über die verausgabten Summen und erwähnt hierbei, daß vorläufig von der Ansicht nichts mehr entnommen werden soll, ebenso sollen die Bäume im nächsten Jahre möglichst eingeschnitten werden.

Herr Baunaack ist für die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters sehr dankbar, insbesondere, daß im nächsten Jahre den Bauten Einhalt getan wird, denn dadurch würde die Ansicht bald aufgekehrt sein. Herr Vorsitzender Pampel bringt gleichzeitig noch einen Beschluß des Bauauschusses sowie des Stadtrats vor, nach welchem in der Glauhauserstrasse an der westlichen Seite vom städtischen (früher Hartelschen) Grundstück bis an das Buchbedsche Haus das Trottoir noch in diesem Jahre gelegt werden soll. Mit Herrn Buchbed ist wegen Abtrennung von Areal verhandelt worden und sind hierzu 33 Quadratmeter (a 10 Mk.) erforderlich. Ebenso soll die Seite an der Brücke mit Biergärtchen und Trottoir versehen und eine Erhöhung der Mauer vorgenommen werden.

Herr Bürgermeister Steiner erklärt, daß der Kostenaufwand 3500 Mk. betrage, aber in anbeacht der Verteilung in der Glauhauserstrasse die Anlage zweckmäßig sei; auch Herr Borsprecher kann nur diese Vorlage empfehlen, es würde jedoch der einseitige Verkehr ausbleiben, welcher manchmal sehr lästig erscheint. Das Kollegium spricht den Wunsch aus, Platten Trottoir bis zum Ende der beiden Hartelschen Grundstücke zu legen und bewilligt einstimmig die 3500 Mk., sowie die durch die Platten entstehenden Kosten.

3. Beschlußfassung, die Einlegung der projektierten Callenberger Wasserleitung in die Rödliher Straße betr. Da bei Legung einer Wasserleitung Nichtensteiner Gebiet berührt werden wird, so waren i. J. vom Stadtrat Bedingungen in Form eines Vertrages gestellt worden, welcher aber vom Stadtgemeinderat Callenberg nicht mit unterzeichnet worden war, da derselbe sich mit einigen Bestimmungen nicht einverstanden erklären konnte. Nunmehr ist von der Kgl. Amtshauptmannschaft ein Schreiben dem Stadtrat zuge-

gangen mit der Verordnung des Kgl. Ministerium des Innern betr. die Callenberger Wasserleitungstrage. Herr Bürgermeister Steiner giebt hierüber eingehend Erläuterung. Die Angelegenheit ist im Bauauschuss und Stadtrat nochmals durchberaten worden, doch soll der Vertrag bis auf keine Abweichungen einzelner Punkte, die Belegung und die Wehfbegünstigung betr., bestehen bleiben. Einige Herren des Kollegiums können sich nicht über die Zustimmung entscheiden, doch wird denselben die Versicherung gegeben, daß der Vertrag bereits früher genehmigt worden sei und wenn auch einige Herren erst dies Jahr in das Kollegium eingetreten sind, so haben doch die Ausschüsse diese Angelegenheit so viel und so genau geprüft, daß man mit Zuversicht sich dazu erklären könne, außerdem seien doch die Interessen der Stadt auf alle Fälle sicher gestellt. Hierauf erfolgt die Abstimmung und genehmigt man mit Mehrheit den Ratbeschlusse.

4. Bewilligung der erforderlichen Mittel zur besseren Beleuchtung des Chemnitzerberges, sowie der Schützen- und Rödliherstrasse. Auf die gegebene Anregung aus dem Kollegium für bessere Beleuchtung an den betr. Orten hat den Beleuchtungsausschuss beschäftigt und hat derselbe beschloffen, da die Beleuchtung nicht bis an das letzte Haus des Chemnitzerberges reicht, eine Laterne am Tegner'schen Hause anzubringen, welche vom Berginsolanden Tegner bedient werden soll, ebenso beachtlich man je eine Laterne sowohl in der Schützenstrasse als auch in der Rödliherstrasse als Hauptlaterne zu brennen. Herr Borsprecher erwähnt, daß in der Beleuchtung nie zu viel getan werden könne, da hier und dort noch zu wünschen übrig bliebe. Das Kollegium stimmt dem hierfür gefaßten Beschlusse bei.

5. Beschlußfassung wegen Aufstellung des Denkmals-Brunnens auf dem Marktplatz. Nachdem der Herr Vorsitzende mit einleitenden Worten der Lätigkeit, des Zwecks und der Ziele des Denkmals-Komitees gebacht hatte, bringt derselbe ein Schreiben des betr. Komitees zum Vortrag und ersucht dasselbe um Genehmigung. 1. daß das Denkmal auf dem Markt auf dem von dem Komitee gewünschten Plage zu stehen kommt; 2. das Kollegium wolle zur Errichtung des Denkmals aus städtischen Mitteln 2800 Mk. bewilligen; 3. die Kosten zur Aufstellung, welche mit 140 Mk. veranschlagt sind, zu tragen; 4. daß das Denkmal durch Wasser aus der alten Hauptwasserleitung in der beschränkten Weis: gespeist werden soll; 5. die erforderlichen Mittel aus dem Reingewinn der Sparfassen vom Jahre 1903 zu entnehmen. Die Angelegenheit führte zu einer eingehenden lebhaften Debatte.

Herr Dr. Bürn empfiehlt die Genehmigung zu erteilen. Sollte indessen das Kollegium davon absehen, so würden in Gemeinschaft mit dem Verschönerungsverein die Veranstaltungen, wie Volksfest, Aufstellungen usw. weiter durchgeführt werden, bis die erforderlichen Mittel ausgebracht sind, und dies läme der Stadt dann dennoch zu gute. Man geht nun zu den einzelnen Punkten über. Zur Aufstellung auf dem Marktplatz erfolgt keine Einwendung, da sich hierzu wohl kaum ein besser geeigneter Platz finden würde. Bei der Bewilligung von 2800 Mk. und der Kosten für die Hochleitung wundert sich zunächst Herr Endesfelder, daß man gerade hier das Geld mit vollen Händen ausgeben wolle, während der Denkstein für die verstorbenen Erdprinzessin in einfacher Form gestiftet und seitens der Stadt nicht mehr getan worden sei. Herr Endesfelder erwähnt noch, daß das Denkmal erst für 4000 Mk. in einfacher Weise veranschlagt worden sei, aber wie zu erwarten, stehe die Kosten bei 7000 Mk. gestiegen; er sei der festen Ueberzeugung, daß man auch mit diesem Betrag nicht auskomme.

Herr Dr. Bürn erwidert, daß die Gedankensart von vornherein nur als ein Zeichen des Dankes errichtet sein soll und die Kosten durch freiwillige Beiträge ausgebracht werden sind. Der Herr Vorsitzende erklärt, ihm sei die Versicherung gegeben worden, daß hiermit alles gedeckt und keine Nachrechnung zu erwarten sei. Man müsse auch in Betracht ziehen, zu welchem Zwecke das Denkmal done und die Sache von patriotischer Seite aus betrachten. Herr Bürgermeister Steiner ist auch für Aufstellung auf dem Marktplatz, derseibe erscheint jetzt als noch nicht fertig, und würde durch das Denkmal der Markt dann dem Auge einen wohlgefälligen Eindruck verleißen. Weiter kommt derselbe auf die Vorträge des Denkmals-Komitees und des Verschönerungsvereins zu sprechen, da dieselben doch ein Ziel im Auge haben und wäre zu wünschen, daß beide Vereine in nur einen verschmolzen würden, damit die Kräfte, welche sich der Sache widmen, auch ferner den weiteren Kreisen der Bevölkerung erhalten bleibe.

Herr Hauptmann steht zustimmend der Angelegenheit gegenüber, doch kann derselbe sich mit einem ev. Zusatz nicht einverstanden erklären. Gleichzeitig berührt Herr Hauptmann die Zuführung des Wassers. Herr Münch ist seiner Meinung nach nicht dafür, daß Geld für Denkmalebauten aus städtischen Mitteln bewilligt werden, ein jeder Mensch lege sich ein Denkmal selbst und empfiehlt den Betrag abzulehnen. Das Denkmal-Komitee möge die Kosten selbst aufbringen und nicht die Stadtkasse belasten. Betreffs der Zuführung des Wassers giebt Herr Stadtrat Wöhe eingehend Auskunft und bemerkt, daß die Abführung des Wassers aus der alten Wasserleitung bei trockener Witterung und bei Eintritt des Frostes eingestellt werden müßte. Herr Borsprecher ist für die Bewilligung, man wolle bedenken, was andere Städte für dergleichen Bauten ausgeben, ohne daß Vereine darum angegangen würden, außerdem diene das Denkmal zur Verschönerung der Stadt.

Herr Endesfelder macht seine Bedenken nochmals geltend, daß mit dem Betrag für Wasser- und Gasleitung nicht auszukommen sei, und kann man eine Nachforderung nicht veranlassen. Herr Uhlig kommt auf die Zuführung und Ableitung des Wassers zu sprechen, doch gibt Herr Stadtrat Wöhe hinreichend Aufschluß. Herr Hauptmann fragt an, ob es nicht ratsam sei, diese Angelegenheit zu vertagen, um sich näher zu orientieren. Man schreitet jedoch zur Abstimmung und bewilligt mit Mehrheit die Summe von 2940 Mk. aus dem Reingewinn der Sparfassen, doch ausschließlich der Veränderung der Kanäle, da dieselbe erst nach Aufstellung des Denkmals vorgenommen werden soll.

6. Uebertragung der Neubaugrunderstiftung vom Hospital zum heiligen Kreuz auf die Stadtgemeinde. Der Antrag der Postpälververwaltung, die Stiftung, welche ein Stammkapital von 557 Mk. 23 Pfg. besitzt und dessen Zinsen bedient, an arme Schulkinder Schreibpapier zu verteilen, in die Verwaltung der Stadtkasse zu übernehmen, wird angenommen. Zum Schluß der Tagesordnung gelangt noch folgendes zur Beratung:

1. Pensionsfrage der Beamten. Eine Eingabe der Beamten des Königreichs Sachsen geht dahin, eine einheitliche Pensionskasse (Landespensionskasse) zu schaffen. Nachdem Herr Bürgermeister Steiner dem Kollegium hinreichend Erläuterung gegeben hat, und da diese Neuerung für die Stadt nicht nachteilig ist, erklärt sich das Kollegium damit einverstanden. 2. Anschaffung eines Bandhofs. Vom Herrn Stadtbaumeister ist eine Eingabe gemacht worden, zur Errichtung eines solchen, da die Baugesetze jetzt viel ungeläufiger sind und empfiehlt den Platz zwischen den Grundstücken des Herrn Mehus und Herrn Böhner, dem ausgefüllten Wehndorfstrasse. Der Bauhofschuppen, welcher zur Aufbewahrung der Geräte dienen soll, macht einen Kostenaufwand von 1636 Mk. und soll aus dem Bestand der Baufasse, welche vom vorigen Jahre verblieben ist, entnommen werden. Allseitig erkennt man im Kollegium die Notwendigkeit an und beschließt demgemäß.

3. Naturalisationsgesuch des Schneider's Bach. Das Kollegium be-

bestimmte das Gesuch und legt kein Bedenken zur Aufnahme in den Staatsuntertanenverband.

Schluß der Sitzung 7 1/2 Uhr.
Hierauf geheime Sitzung.

Briefkasten.

Fr. . . Benutzen Sie den Inseratenteil unserer Zeitung. Unsere Expedition ist gern bereit, dem Inserat die richtige Form zu geben.

S. . . Wir raten Ihnen nicht mit sog. Hausmitteln das Leiden beseitigen zu wollen, denn Sie können leicht daselbe verschlimmern, während der Arzt in der Lage ist, es mit leichter Mühe endgültig zu beseitigen.

Herbstwandern.

Im Schwänze sucht der Streber Heil.
Im Schlaf kommt manchem andern:
Mir aber wird mein Glück juteil
Beim Sinnen nur und Wandern.
Ob Bald und Wind nur mein Beleit,
Ob dornig die Wege —
Wein ist die Welt, so endlos weit
Als hiezehn drauf die Wege!

Und wenn kein Verdenk erhallt,
Und nicht mehr blüht die Rose,
Freu' ich der Reisen mich im Wald,
Am Bach — der Herbstzeitlose.
Und schöner als im Sonnenlicht
Deucht mir im Sturm die Weite,
Wenn Zweige sich die Windbrandt bricht
Im Wald, durch den ich schreite.

Glück zu, die ihr am Viertisch klebt
Bergnützig mit euresgleichen!
Nur tadel's nicht, wenn einer strebt,
Der Enge zu entweichen.
Wenn einer selbst zur rauhen Zeit
Sich fröhlich hebt von hinnen:
Ist doch die Welt so groß und weh
Zum Wandern nur und Sinnen!

Ludwig Grimm.

Telegramme.

Großener.
Darmstadt, 22. Sept. Die Maschinenfabrik von Buchbaum steht seit Mitternacht in Flammen. Es sollen Menschenleben zu beklagen sein. Authentisches ist noch nicht bekannt.

Vom sozialistischen Parteitag.
Bremen, 22. Sept. In der gestrigen Sitzung des sozialdemokratischen Parteitages wurde am Nachmittag die Debatte über den „Fall Schippel“ zu Ende geführt. Sie förderte keine neuen Gesichtspunkte zutage. Schippel erklärte in seinem Schlusswort, er sei innerlich kein Agrarökonner. Die Genossen sollten nicht immer die Gegner mit der Nase auf die Differenzpunkte stoßen. Bei der Abstimmung wurde die Resolution Bernstein gegen etwa 20 und die Resolution Paepow gegen 40 Stimmen abgelehnt. Die Resolution Bebel wurde mit 234 gegen 44 Stimmen angenommen.

Aus Südwestafrika.
London, 22. Sept. Einer Daily Mail-Meldung zufolge haben die Deutschen die Linie der Herero durchbrochen.

Protest-Versammlung.
Genf, 22. Sept. Gestern wurden in der Stadt rote Plakate mit schwarzen Rändern veröffentlicht, auf denen sämtliche Arbeiter eingeladen wurden, abends einer Protestversammlung gegen die Vorgänge in Tibet beizuwohnen. Der Aufruf ging von der Gruppe der italienischen Sozialisten aus. Die Versammlung selbst war überfüllt. Arbeitersekretär Serrato schilderte die Vorgänge in Italien. Während seiner Rede rief die Menge: „Nieder mit der Monarchie!“ Die Versammlung verlief sehr ruhig. Zum Schluß wurde eine Synpathie-Resolution angenommen. Das italienische Konsulat und die Privatwohnung des italienischen Konsuls wurden polizeilich bewacht.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.

Vom 21. Sept. 1904.

Weizen, fremde Sorten	9	80	5	10	25	Pf. pro 50 Mks
sächsischer,	8	85	9	—	—	—
diesjühr. Ernte,	—	—	—	—	—	—
Roggen, niederländ. (säch.)	7	40	7	50	—	—
preußischer,	7	40	7	50	—	—
hiesiger,	7	10	7	30	—	—
fremder	—	—	—	—	—	—
Gerste, Brau-, fremde	9	—	11	—	—	—
sächsischer	8	—	8	50	—	—
Futter	6	40	6	60	—	—
Hafer, inländischer	7	30	7	35	—	—
ausländischer	—	—	—	—	—	—
preußisch und	—	—	—	—	—	—
sächsischer, neuer	6	80	7	—	—	—
Erbisen Rogh.	8	75	8	75	—	—
Erbisen Wahl- u. Futter-	8	—	8	75	—	—
Oel, altes	4	40	5	50	—	—
neues	—	—	—	—	—	—
Stroh (Flegelbruch)	2	30	8	—	—	—
mit Maschinenbruch	1	20	2	50	—	—
Kartoffeln alte	—	—	—	—	—	—
neue	3	60	4	—	—	—
Butter	2	40	2	80	—	—

Preisnotierungen der Produkten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 1000 kg.

Kraftschrot

für Milch und Mast

Marke „Milch“ für Rindvieh, Marke „Mast“ für Schweine, Gänse, Kaninchen, Geflügel etc. Höchster Gehalt an Fett und Protein! Ersetzt alle tierischen Kraftfuttermittel, wie Roggen- und Gerstenkleie, Kokos-, Baumwollsaat-Lein- und Erdnusskuchenmehle. Erspart alle Ausgaben für tierische Fress- und Mastpulver

Allen ocht zu haben vom Generalvertrieb
Nichus & Bittner,
Lichtenstein i. Sa.

Einladung.

Zu der **Sonnabend**, den 24. September früh 11 Uhr vor dem Palais Lichtenstein stattfindenden Uebergabe der **Gedenktafel** für die hochselige Frau Erbprinzessin an Se. Durchlaucht den Fürsten Otto Victor von Schönburg-Waldenburg werden hierdurch die kaiserlichen und königlichen Behörden zu Lichtenstein, die städtischen Kollegien zu Lichtenstein, der Kirchenvorstand zu Lichtenstein, die Herren Vereinsvorstände, vor Allem aber auch alle lieben Spender herzlichst eingeladen.

J. A. Dr. Zürn.

Aparte elegante Neuheiten in Damen-Kleiderstoffen

für
Herbst und Winter
sind in reichhaltiger Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen.

Fritz Jander,

vorm. C. S. Weigel, Lichtenstein.

Chemische
Wäscherei
und
Färberei

Dalichow & Witte,
Glauchau.

Schnelle, exakte
und
prompte Bedienung.

Annahmestelle für Callberg-
Lichtenstein und Umgegend:
Hugo Zierold,
am Markt. Callberg, am Markt.

Vorzügliche Polstermöbel- u. Teppich-Reinigung.
Garbieren-Wäscherei und -Spinnerei.

In dem neuesten Styl
sowie auch in einfacher Ausführung werden
Bilder in jeder Grösse garantiert staubfrei
eingeraht bei
Robert Pilz, Buchbinderei.

Unsere Heilkräuter,
in farbigen Abbildungen nebst ihren Anwendungen,
kleine Ausgabe M. 1,50,
große " " 2,50,
F. A. Weigand's Pilzsammler,
Volks- und Schulausgabe, 75 Pfg.,
Die essbaren Pilze u. d. Giftpilze
auf Tafeln farbige abgebildet, à Tafel 25 Pfg.,
empfiehlt
J. Wehrmann's Buchhandlung.

Mietzins-Quittungsbücher
à Stück 10 Pfg.
sind zu haben in der Tages- und Amtsblatt-Druckerei von
Otto Koch, Zwifauerstraße.



Leipziger Tageblatt

Amtsblatt
vieler Behörden etc.
Handelsblatt
großen Stiles.

Hauptblatt Sachsens
Täglich 2 große Ausgaben.

Gegründet 1807.
Einflussreichste
politische Zeitung
Sachsens.

**Bringt alle wichtigen Nachrichten stets zuerst.
Einzige Zeitung Mitteldeutschlands**
mit ganzseitigem Kursbericht der Berliner und Leipziger Börse in der Abendausgabe.

150 Tageszeitung des kaufkräftigen Publikums. 150
monatlich. Inserate besten Erfolg! Monatlich 150 Pfg.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Koch in Lichtenstein.

M.-V.
Heute Donnerstag
pünkt 9 Uhr
ausserordentliche
Haupt-Versammlung.
Statutenänderung betr.
D. B.

**Frischer Belgoländer
Schellfisch**
ist eingetroffen und empfiehlt
à Pfd. 20.-25 Pfg.
Louis Arends.

Germania-Reisstärke,
größtstückl. Hallische Weizen-
stärke,
Amerikanische Brillant-
glanzstärke,
weiße und rote Gelatine,
Hoffmanns Silberglanz-
stärke,
Hoffmanns Cremestärke,
Mads Pyramidenglanz-
stärke,
Mads Doppeltstärke,
Kaiser-Veray,
Globus de.,
ausgewogen do.,
weißes Plättwachs, Mätt-
stearin,
Eau de Javelle
en-pfeilt

in nur prima Qualitäten
Albin Gierler
vorm. Paul & Co., Seifenfabrik.

Zum Umzug
empfiehlt sein großes Lager in
Gardinen crême
und weiß,
aparte Muster,
zu bedeutend herabgesetzten
Preisen
Hugo Zierold, Callberg.

Geiselt zum baldigen Antritt
nach Meerane ein
anständiges, nicht zu junges
Hausmädchen
bei hohem Lohn.
Zu melden Meerane, Annen-
straße 1, 2 Treppen.

Entlaufen. Englischer
hund, kurzhaarig, weiß mit
schwarzen Flecken, 75 cm hoch,
Hündin, Steuermarkte Leipzig
5318. Abzugeben gegen Be-
lohrung.
Walther Vogel, Meerane.

Konsumverein „Haushalt“.

Den werten Mitgliedern zur Bekanntheit, daß betreffs des
diesjährigen Jahresabschlusses die **Markenabgabe**
von Montag, den 26. bis Freitag, den 30. Sept.
im Geschäftslokal stattfindet.

Später abgelieferte Marken können bei der diesjährigen
Auszahlung nicht Berücksichtigung finden.
Der Vorstand.

Gasthof zur Krone, Heinrichsort.
Sonntag und Montag, den 25. u. 26. September, zum
Kirchweihfest
öffentliche Ballmusik.

Dienstag, zum 3. Feiertag
Grosses Militär-Konzert
vom Trompetenkorps des kgl. Sächs. 2. Maner-Regts. Nr. 18
aus Leipzig. — Direkt.: W. Radeke, kgl. Musikdirektent.
Nachdem **grosser Ball.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bitten **Karl Ziefert u. Frau.**
NB. Zur Belustigung und Unterhaltung ist in unserem
Garten **Karussell, Panorama, Schießbude** usw. aufgestellt



Die „Geflügel-Börse“ vermittelt
als das angesehenste und verbreitetste
Fachblatt durch Anzeigen auf das
sicherste

**Kauf und Angebot
von Tieren aller Art,**
enthält gemückerfähliche, reichhaltig
illustrierte Abhandlungen über
alle Zweige der Kleintierzucht.

Darüberhinaus beschäftigt sie sich
mit der
Lebensweise, Züchtung und Pflege
des Geflügels, der Bier- u. Singvögel,
sowie Säugetiere und Haustiere.

Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.
Erscheint Dienstags u. Freitags
à 2 Hefen, 10 Bogen und 100
Illustrationen.

Verlagspreis:
einzelne Hefen von 20 Pf. an,
Problemnummern gratis u. franko.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Grock) Leipzig.

Closettpapier in
Rollen
zu haben bei
Robert Pilz, Buchbinderei,
Lichtenstein.

Wollstaub
bekanntester Güte empfehlen
Niebus & Bittner.

Es dürfte sich empfehlen, für
den nächstjährigen Hafer schon
in diesem Herbst mit Wollstaub
zu düngen, da dieser das beste
Gegengmittel bei eintretender
Trockenheit ist. Der verfloßene
Sommer hat dies zur Evidenz
bewiesen.

Lieber Carl!
Die **Mäuseplage** ist zu
Ende. „**Ackerlon**“ ist jetzt
großartig, auch die Ratten fallen
wie die Fliegen; für Deinen
Rat noch vielen Dank.
In Lichtenstein ist „**Ackerlon**“
zu haben p. Paket 60 u. 100 Pf.
in der Drogerie „zum Kreuz“
Curt Ziehmann.

Shlipse
in großer Auswahl.
Habe eine außergewöhnlich
große schöne Auswahl, die
neuesten Sachen, herein bekom-
men, welche ich zu **äußerst
billigen Preisen** empfehle.
Hugo Zierold,
Callberg, am Markt.

Lose
à 1 Mark
der **Lotterie des König Albert**
Denkmal-Komitees in
Lichtenstein
(Ziehung am 25. Septbr. 1904)
sind zu haben in der Tagesblatt-
Expedition von
Otto Koch,
Zwifauerstraße.

Suizenheil
(à Paket 10 Pfg.)
in der Drogerie „zum Kreuz“
Curt Ziehmann.

Dank.
Für die unzähligen Beweise der Liebe und Teil-
nahme, sowie den reichen Blumenschmuck beim Tode
unseres teuren Entschlafenen sagen wir nur hierdurch
Allen, Allen unsern herzlichsten, aufrichtigsten Dank.
Die trauernde Witwe **Ernestine Dost**
nebst allen Hinterbliebenen.

Tagebl
Amts
Nr. 25
Dieses
Eingelie
Inferate wer
Die Kerpun
Alle Welt
baren Kriege g
der Mandtschur
Großmachtstell
kämpft. Das
Graf Okuma, be
war, hält dieje
soeben in Deut
land Japan“ k
schreibt in den
Ziele und m
Ostasien gar ni
der Entwickelun
aus kleinen K
mehreren Groß
weggrund für
Okuma das S
Kräfte zu entfa
gleichem Fuße
sien zunächst d
die Erziehung
gegangen, die
Stämmen durc
setzen, das W
Wehrpflicht ein
engzurichten, un
föndung einer
krönen. Zum
für die japanis
mehr nationale
unterbrochen je
Diplomatie die
internationalen
der internatio
alle Diplomatie
Macht der Ger
Sympathieberg
nun Japan seit
Fortritten
europäischen R
so ist das Lar
teilige Vertret
Stellung gela
der internatio
wirklich unab
internationaler
herbeigeführt
nächst unferen
stimmung Ein
zu einer Revisi
laßte, und die
Mächte und die
ihres Wohlmo
Bei dem Verfa
Ministers Gro
eine mächtige
sichtlich die G
deren Japan
überzog und
Krieg führt.
inneren Entw
sie sind offen
weil Japan G
tonangebende
heuren nation
leidenschaftlich
Kriege zurück
machen, schrei
Ohne nun die
irgendwie best
werden, daß
streben der Je
allgemeinen A
und wenn ma
gebende gelbe
werden wohl
lich dort sehr
japanische Kul